



**Augen zu
und
lauschen!**

Geschichten aus Wörtern und Musik

Die Stimme des Erzählers entführt uns in ein kahles Zimmer in Berlin. Döblins „**Statistin**“, ein junges Blut, steht vor dem Spiegel und schätzt sich ab. „**Ich bin nicht schön, der Körper geht**“, sagt sie zu sich in flapsigem Berlinisch. - Weinhebers „**Verhältnis**“ dagegen ist durchtränkt von **animalischem Schweißgeruch und Alkoholdunst**. Die Figuren leben ihre Tragödien und Triumphe in breitem Wienerisch aus.

Saxofon: Cooler Kontrapunkt der Seelentöne

Die Musik des **Trios HuberMeyerdingSchweiger** ist Blut in den Adern der Geschichten. Wenn das **Saxofon** wimmert und stöhnt, sind das die **Seelentöne der Figuren**. Das Innere der Seele spiegelt sich: im Dreivierteltakt beim **Traum vom Glück**, beim **morbiden Marsch** mit Dissonanzen oder bei **Hintergedanken**, die sich **wie Gnome** ins Ohr schleichen.

Vibrafon: Sphärenklänge der Ernüchterung

Vibrafon als Streichinstrument ! Ganz **ungewohnte Töne** erklingen, wenn der Rosshaarbogen über die Metallplatten streicht. Aus dem Vibrafon schweben **sphärische Klänge wie von einer Glasharfe**. Aber auch eine **bodenständige Polka**, traditionell mit den Schlegeln gespielt, bekommt auf dem Vibrafon ein neues Gesicht.

Bass: Polka oder letzter Tango im Gras

Die **tiefen Glissandi** des Kontrabasses erzählen bei Döblin, wie ein hässlicher Mann den jungen Mädchen hinhertiert. Bei Weinheber wälzt sich das Liebespaar im dampfigen Sommergras. Der Bass streicht die **Polka wie einen Tango**. Am Morgen danach erklingen **zerrende Flageolett-Töne**.

Die Musiker



Andre Huber (Erzähler/Saxofon) *1955. Er kommt aus München und studierte Theater - u. Musikwissenschaft. Beim BR war er drei Jahre Sprecher. Musik hat er schon als Junge gemacht. Nach dem musischen Gymnasium lernte er beim polnischen Geigenvirtuosen Zbigniew Seifert Jazzvioline (Joe Haider Jazzschule). Doch später wechselte er zum Saxofon. Neben der Musik ist Andre Hubers anderer Beruf "Film und Fernsehen". Er ist freier Autor und Produzent in München.



Dennis Meyerding (Vibrafon) *1963. Der Vibrafonist und Schlagzeuger ist in Wolfsburg geboren. Von der Jazzgitarre kam er zum Vibraphon und Schlagzeug. Weitgehend ist er Autodidakt. Bei W. und J. Pöhlert studierte er Grundlagenharmonik. Er spielte oft auf europäischen Jazzfestivals. Als Familienvater mit vier Kindern hat er auch ein Herz für die Projekte der Jungen. Er leitet und fördert eine Nachwuchs-Rock&Roll Band und unterrichtet an einer Musikschule in München.



Siegfried Schweiger (Kontrabass) *1969. Der gebürtige Augsburger lernte Bass bei Prof. Silvio Dalla-Torre und studierte zusätzlich Kontrabass in Augsburg und Wien. Heute lebt Schweiger in Garmisch-Partenkirchen. Oft ist er bei klassischen Orchestern zu hören, jedoch fühlt er sich genauso wohl beim Jazz in Kellerkneipen. Gerade sein Spiel mit dem Bogen ist eine Bereicherung für das Musiktrio. Er liebt den Freiraum von Klang und musikalischen Assoziationen.

Klangbeispiele auf

www.myspace.com/hubermeyerdingschweiger
V.i.S.d.P. Andre Huber – Altenburgstr. 24 , 81243 München
089/6518986 - hmsavantjazz@gmx.de

MUSIKALISCHE LESUNG

Fr. 1. + Sa. 2. April

20 Uhr

Kleine Bühne



SPIEGELGESCHICHTEN

Geschichten von
Alfred Döblin und Josef Weinheber



Erzähler/Saxofon - Andre Huber
Vibrafon - Dennis Meyerding
Kontrabass - Siegfried Schweiger

Pasinger Fabrik GmbH August-Exter-Str. 1 81245 München
Kasse und Reservierung Tel. 089/82929079 Fax 089/82929089
www.pasinger-fabrik.com

Jazz-Trio

HuberMeyerdingSchweiger und die Spielgeschichten

Das Projekt „Spiegelgeschichten“ verschmelzt Literatur und Musik. Arbeitsmaterial sind Erzählungen von zwei sehr gegensätzlichen Autoren aus den 30-er Jahren des letzten Jahrhunderts.

Spiegelgeschichten ?

In beiden Erzählungen stehen die Hauptfiguren jeweils zu Beginn vor einem Spiegel. Sie überlegen: „Was habe ich ? Was will ich ?“ Bei Alfred Döblin ist es eine junge Frau und bei Josef Weinheber ist es ein junger Mann.

Im politischen Zeitspiegel stehen sich der deutsche Jude Döblin und der österreichische Nationalsozialist Weinheber gegenüber. Beide Geschichten haben wenig mit Politik zu tun, sie erzählen viel über Wünsche und Bedürfnisse von Menschen. Doch ein Künstler kann sich nicht der Politik entziehen. Politik bestimmt seine Arbeitsbedingungen. Je dikatorischer ein System ist, desto mehr muss er sich anpassen oder in Opposition (Untergrund bis Exil) gehen. Die Nationalsozialisten nannten das dann perfide „entartete Kunst“.

Was passiert in den Geschichten der Autoren?

In **Alfred Döblins „Die Statistin“** lässt sich ein junges Ding von Männern aushalten, um ein schöneres Leben zu haben. Was erfährt sie ? Den Traum vom Glück, etwas Liebe, etwas Enttäuschung und zum Schluss Ernüchterung. Denn ihre große Liebe lässt sie mit einem Kind sitzen. Und als sie dann einen Kellner heiratet, geht der auch noch fremd.

In **Josef Weinhebers „Das Verhältnis“** träumt ein junger Schriftsteller von Ruhm und Anerkennung. Kaum hat er sein vermeintlich großes Werk vollendet, zieht er abends mit Freunden um die Häuser und bleibt an einem animalischen Weib hängen. Er wird ihr sexuell hörig und findet kaum noch zum Schreiben. Stattdessen betäubt er seine Verzweiflung mit literarischer Alkohol. In tiefem Leid und Frust prügelt er auf die Frau ein, die ihn so animalisch anzieht. - Zwei Wochen später heirateten sie.

DIE AUTOREN

Künstler aus verschiedenen Welten mit völlig konträren Ideologien



Geboren: 10. August 1878

Alfred Döblin kam aus einer bürgerlichen jüdischen Familie. Sein Vater war Schneidermeister und Kleiderfabrikant in Stettin, der seine Frau wegen einer Jüngerin sitzen ließ und in die USA auswanderte.

Mutter Döblin zog mit ihrem Sohn Alfred nach Berlin, wo er 1900 das Abitur machte. Döblin hatte früh mit dem Schreiben begonnen. Er wählte jedoch keinen künstlerischen Beruf, sondern studierte Medizin und war von 1905 bis 1930 Nervenarzt in Regensburg.

Döblin erkannte bald die **Bedrohung des Nationalsozialismus**. 1933 flüchtete er deshalb ins **Exil**, wo er zuerst in der Schweiz lebte. Dann ging er in die USA und versuchte dort erfolglos als Drehbuchautor in das Filmgeschäft einzusteigen. Bald kam er nach Europa zurück und blieb in Frankreich.

Nach dem Zweiten Weltkrieg kehrte er als **Kulturinspekteur der französischen Regierung** nach Deutschland zurück. Döblin arbeitete als Autor für Zeitungen und den Rundfunk. Sein bekanntester Roman ist **Berlin Alexanderplatz**. Im Alter litt er unter der Parkinson-Krankheit und starb während eines Klinikaufenthaltes am 26. Juni 1957.



Josef Weinheber war der Sohn eines Metzgers und einer Näherin aus Wien. Von 1901 bis 1909 wuchs er in einem **Waisenhaus** auf. Obwohl er sehr begabt war, konnte er kein Abitur machen. Und ohne Schulabschluss verdiente er sich sein Geld zunächst als Gelegenheitsarbeiter. 1911 bis 1932 arbeitete er in Wien als **Postbediensteter**. Dann begann er seine Zeit als freier Schriftsteller.

Geboren: 9. März 1892

Im einzigen **Roman „Das Waisenhaus“** (1924) schildert er seine Kindheitserlebnisse. Obwohl er keine höhere Schulbildung hatte, brachte er sich selbst Latein, Griechisch und Italienisch bei. Er studierte Gedichtformen der Antike, der Romantik bis hin zur Lyrik der Orientalen. Er las Nietzsche und auch Werke des jüdischen Philosophen Weininger. Josef Weinheber sah das Leben mit pessimistischen Augen. Die negative Welt war für ihn durch Sexualität, Trieb, Geschäft und Politik bestimmt. Sie könne nur durch den **„Mann-Geist“** gerettet werden, meinte er. Schuld an den „verrotten Zeiten“ sei der Liberalismus.

Wer im Nationalsozialismus etwas werden wollte, brauchte ein Parteibuch. So trat Weinheber 1931 in die NSDAP ein, wurde zwischendurch ausgeschlossen und trat kurz vor Kriegsende wieder in die Partei ein. Er war **Fachschaftsleiter für Schrifttum im österreichischen Kampfbund für deutsche Kultur** und schrieb „Blut-und-Erde-Pamphlete“. Mit der Zeit wurde er in Österreich besonders als **Lyriker** angesehen, denn er konnte wie kaum ein Anderer die Volksseele der Wiener beschreiben. Weinheber war ein hervorragender Beobachter, jedoch als Autor konservativ.

Heroisches und die Opferrolle des Dichters bestimmten seine Arbeiten während der Nazi-Zeit. Weinheber litt unter **Depressionen** und war **Alkoholiker**. Gegen Ende des Zweiten Weltkrieges, kurz bevor die Rote Armee in Österreich einmarschierte, nahm er sich am 8. April 1945 mit einer Überdosis Morphium das Leben.